

DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE

# KONSERVATIVE STEIGBÜGEL- HALTER?

Die »Moderaten« und die Rechtspopulisten  
in Schweden

**Håkan A. Bengtsson**  
August 2021



Die große Frage, die in vielen demokratischen Ländern aktuell gestellt wird, lautet: Wie mit den rechtspopulistischen Parteien umgehen?



Es steht zu befürchten, dass die rechtspopulistischen Schwedendemokraten nach der Parlamentswahl 2022 die Regierungsgeschäfte erheblich beeinflussen könnten, falls es zu einer von den konservativen Moderaten geführten Regierung kommt.



Mitverantwortlich hierfür war die inhaltliche Annäherung der konservativen Parteien an die Rechtspopulist\_innen – allen voran die größte Oppositionspartei, die Moderaten. Damit haben sie den Konsens der etablierten demokratischen Parteien aufgekündigt, mit den Schwedendemokraten nicht zusammenzuarbeiten.

## KONSERVATIVE STEIGBÜGELHALTER?

### Die »Moderaten« und die Rechtspopulisten in Schweden



Wenn Schweden 2022 ein neues Parlament wählt, ist es nicht ausgeschlossen, dass eine bürgerliche Regierung unter Führung der konservativen Moderaten mit Unterstützung der rechtspopulistischen Schwedendemokraten zustande kommt. Eine Konstellation, die noch vor Kurzem als undenkbar galt.



Mitverantwortlich für diesen Triumph der Rechtspopulist\_innen sind die konservativen Oppositionsparteien. Denn zusammen mit der christdemokratischen Partei haben die Moderaten den Konsens der etablierten demokratischen Parteien in Schweden aufgekündigt, nicht mit den Rechtspopulist\_innen zusammenzuarbeiten.



Möglich war dies durch einen programmatischen Rechtsschwenk der Moderaten nach 2018. Ob diese Strategie der Normalisierung der Rechtspopulist\_innen durch die Übernahme ihrer Positionen aufgeht, ist fraglich. Denn in der Vergangenheit waren es stets bürgerliche Parteien, die rechtspopulistischen Parteien zur Macht verholfen haben.

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie hier:  
[www.fes.de/stiftung/internationale-arbeit](http://www.fes.de/stiftung/internationale-arbeit)



Wenn Schweden 2022 ein neues Parlament wählt, ist es alles andere als sicher, dass auch die neue Regierung unter sozialdemokratischer Führung stehen wird. Möglich wäre auch eine bürgerliche Regierung unter den konservativen Moderaten (Moderaterna), die von den rechtspopulistischen Schwedendemokraten (Sverigedemokraterna) zumindest geduldet werden würde. Eine Situation, die vor ein paar Jahren noch unvorstellbar war. Die Parteienlandschaft ist enorm in Bewegung geraten, weil die Schwedendemokraten immer stärker werden. Den Weg geebnet haben ihnen die konservativen Moderaten. Sie haben die Rechtspopulist\_innen aus der politischen Verbannung geholt und sie hoffähig gemacht.

## NEONAZIS SIND DIE GRÜNDERVÄTER DER SCHWEDENDEMOKRATEN

Die Schwedendemokraten haben faschistische und rassistische Wurzeln (Expo 2014). Das unterscheidet sie von entsprechenden Gruppierungen in anderen nordischen Ländern, bei denen von Anfang an die Kritik am starken Staat und den hohen Steuern im Zentrum stand. Die Schwedendemokraten haben also eine andere und längere Geschichte als etwa die AfD in Deutschland.

Die Schwedendemokraten wurden 1988 gegründet. Zu den Gründern gehörten Personen, die in anderen rechtsextremen und rassistischen Parteien aktiv gewesen waren, sogar einige alte Nazis aus dem Zweiten Weltkrieg waren dabei (Treijs 2017). Die Partei nennt sich heute nicht mehr nationalistisch, sondern sozialkonservativ (Sverigedemokraterna 2019). Wer aber die ideenpolitischen Programme der Partei von deren Anfang bis heute genau liest, stellt fest, dass sich ihr Gesellschaftsbild nicht gewandelt hat. Die Schwedendemokraten betrachten kulturelle Vielfalt und Zuwanderung als eine existenzielle Bedrohung für Schweden.

Mittlerweile sind die Schwedendemokraten die drittgrößte Partei im Reichstag. Vieles deutet darauf hin, dass sie vor einem politischen Durchbruch stehen, eingeladen von den Moderaten. Lange weigerten sich alle anderen Parteien, mit den Schwedendemokraten zu sprechen und zusammenzuarbeiten. In den Debatten der Parteivorsitzenden verurteilten alle die Schwedendemokraten und deren Fremdenfeindlichkeit.

## FLUCHTMIGRATION IM JAHR 2015 BRACHTE DIE WENDE

Die schnellen und aufsehenerregenden Erfolge der Schwedendemokraten blieben aber nicht ohne Folgen. In den vergangenen fünf bis sechs Jahren hat sich die gesellschaftliche Debatte verändert: Zuwanderung wird nun nicht mehr als Chance, sondern als Problem betrachtet. In den vergangenen 20 Jahren sind viele Menschen nach Schweden eingewandert. Die hohe Zuwanderung von Geflüchteten im Jahr 2015 wurde zu einem Wendepunkt: Schweden betrieb nun genau wie Deutschland eine wesentlich restriktivere Flüchtlingspolitik. Die großen Probleme Schwedens mit Gangkriminalität,

Bandenkriegen und zahlreichen tödlichen Schusswechseln nehmen in der gesellschaftlichen Debatte ebenfalls einen breiten Raum ein.

Zuwanderung und Integration sowie Recht und Ordnung stehen nunmehr ganz oben auf der politischen Tagesordnung und prägen die Medienberichterstattung und die politische Debatte. Das geht auf Kosten zahlreicher anderer wichtiger Fragen. Schweden hat eine beispiellose konservative ideologische Wende vollzogen.

## RECHTS VON DEN MODERATEN WAR FRÜHER KEIN PLATZ

Die Moderaten bezeichnen sich als liberal-konservative Partei und sind seit den 1970er Jahren die größte Oppositionspartei. Über die Jahre verschoben sich die Gewichte zwischen den konservativen und liberalen Anteilen. Der Einzug der rechtspopulistischen Schwedendemokraten ins Parlament im Jahr 2010 veränderte die Struktur der schwedischen Politik grundlegend. Über lange Zeit stellte Schweden in Europa eine Ausnahme dar, da dort keine rechtspopulistische Partei im Parlament vertreten war. Ein Grund könnte gewesen sein, dass sich die Moderaten als langjährige Oppositionspartei immer weiter rechts positioniert hatten.

Im politischen Spiel – bei allen Allianzen, Übereinkommen und Pakten, die seit 2014 geschlossen wurden – ging es immer darum, die Schwedendemokraten zu isolieren. Mit ihnen gab es nun aber eine strukturelle rechte Mehrheit im schwedischen Reichstag. Nach 2018 haben dann immer mehr Parteien verkündet, dass sie bereit sind, mit der Unterstützung der Schwedendemokraten oder in Zusammenarbeit mit ihnen eine Regierung zu bilden. Zunächst waren das die Moderaten und die Christdemokraten (Kristdemokraterna) (eine im rechten Spektrum entstandene Partei mit stark frei-religiösen Bindungen) und in letzter Zeit auch die Liberalen (Liberalerna). Wie diese Zusammenarbeit aussehen kann, ist aktuell noch nicht klar, auch nicht, zu welchem Ergebnis zukünftige Verhandlungen führen werden.

## VON DER PARTEI DER HERRSCHENDEN ZUR DAUEROPPOSITION

Die Moderaten entstanden aus den vorindustriellen schwedischen Machthierarchien. Der Allgemeine Wählerbund (Allmänna Valmansförbundet) wurde 1904 gegründet, änderte seinen Namen später in Rechtspartei (Högerpartiet) oder »die Rechte« (Högern) und 1969 in Moderate Sammlungspartei (Moderata samlingspartiet) oder »die Moderaten«. Die Partei wurde von der machthabenden Klasse und sozial privilegierten Gruppierungen der damaligen Zeit gegründet. Es war die Oberschicht im weitesten Sinne, Großgrundbesitzer\_innen und Unternehmer\_innen, Gruppen, die eine übergeordnete Stellung in der damaligen Klassengesellschaft innehatten, wie Amtsträger\_innen, Priester und andere Personen mit höherer Bildung. Das Hauptziel der Partei

war es, ihre eigene Machtposition und die bestehende Gesellschaftsordnung aufrechtzuerhalten.

Daher war der Widerstand gegen die Demokratisierung, die von den Sozialdemokraten (Socialdemokraterna) und den Liberalen vorangetrieben wurde, vorprogrammiert. Die Verteidigung von Nation und Monarchie gehörte zu den Grundfesten der Ideologie und Politik der Partei. Sie war in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts eine starke Kraft am rechten Rand der schwedischen Politik und konnte oft die Regierung bilden. Aber dann verlor die Rechte sowohl ihre Wähler\_innen als auch ihre staatstragende Rolle.

## MEHR ALS 60 JAHRE NICHT IN DER REGIERUNG

Nachdem die Partei den Posten des Ministerpräsidenten 1930 verloren hatte, sollte es bis 1991 dauern, ehe die Moderaten wieder als regierungsbildende Partei in Erscheinung traten. Zwar war die Partei an der Allparteienregierung während des Zweiten Weltkrieges und an mehreren bürgerlichen Regierungen zwischen 1976 und 1982 beteiligt. Aber lange Zeit waren zuerst die Liberalen und danach das Zentrum (Centern) die führende bürgerliche Oppositionspartei, welche mit den Sozialdemokraten um den Ministerpräsidentenposten konkurrierte. Beide waren damals eher in der sozialliberalen Mitte der schwedischen Politik angesiedelt und distanzieren sich häufig von der Rechten.

Die Moderaten waren lange politisch einflusslos. Dadurch pflegte die Partei ihre Oppositionsrolle und bewachte ihre Position am rechten Rand. Gösta Bohman, der in den 1970er Jahren Parteivorsitzender war, rückte die Partei jedes Mal, wenn sich die Sozialdemokraten den Moderaten in einer Frage annäherten, noch weiter nach rechts. Die Moderaten kritisierten scharf die neue sozialdemokratische »Obrigkeit«, den Staat und die hohen Steuern, im Grunde genommen also den sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaat. Sie hatten also schon viele Themen besetzt, die in anderen nordischen Ländern der Ausgangspunkt für die rechtspopulistischen Parteien waren. So etablierte sich in Schweden keine rechtspopulistische Partei, weil es eine solche Partei teilweise bereits gab: die Moderaten. Sie banden diejenigen Teile der Wählerschaft an sich, die Sympathien für rechtspopulistische Parteien hegten oder solche Parteien hätten wählen können.

## VON DEN NEOLIBERALEN MODERATEN ZU DEN NEUEN MODERATEN

In den 1970er Jahren wuchs die Unterstützung für die Moderaten. Die Partei knüpfte jetzt an die neoliberalen Ideen an, die gerade in den USA und Großbritannien die Politik bestimmten. Insbesondere die junge Generation, die in die erste Reihe der Partei drängte, ließ sich von Milton Friedman und Friedrich August von Hayek, von Margaret Thatcher und Ronald Reagan inspirieren. Die Wählerbasis der Partei verbreiterte sich. Nun wurden die Moderaten auch von der Mittelschicht gewählt, die nicht mehr so hohe Steuern zahlen

wollte und sich gegen die Ausdehnung des öffentlichen Sektors wandte. Die Parlamentswahl 1979 markierte dann einen Wendepunkt: Die Moderaten wurden wieder zur größten bürgerlichen Partei. Aber die neue bürgerliche Regierung, eine Koalition von Moderaten, Zentrumspartei und Liberalen, verfolgte weiterhin eine »Politik der Mitte«. Ministerpräsident wurde der Parteivorsitzende der Zentrumspartei, Thorbjörn Fälldin. Dass die Moderaten nicht zum Zuge kamen, mag an ihrer antidemokratischen Vergangenheit gelegen haben. Aber auch die neoliberalen Ideen empfanden viele als zu extrem.

In den 1980er Jahren wandelte sich die Politik in der gesamten westlichen Welt. Als das bürgerliche Lager in Schweden 1991 erneut an die Macht kam, wurde der Moderate Carl Bildt zum Ministerpräsidenten gewählt. Die Moderaten führten jetzt eine Regierung an, auf deren Tagesordnung ein liberaler Systemwechsel und der Abbau des sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaat standen. Die neue bürgerliche Regierung setzte Beschlüsse durch, die privaten Akteuren Zugang zum öffentlichen Sektor verschafften und Marktmodelle in den Vordergrund stellte.

## NEUE MODERATEN NEHMEN SICH DIE CDU ALS VORBILD

Nach dem Sturz der bürgerlichen Regierung 1994 war das bürgerliche Lager wieder für zwölf lange Jahre in der Opposition. Die Moderaten änderten teilweise ihr Profil. Bei der Wahl 2002 trat die Partei mit der Forderung nach drastischen Steuersenkungen an. Während des Wahlkampfes kam es zu einem Rassismusskandal unter den Wahlhelfern, was der Partei nachhaltig schadete. So mussten die Moderaten bei der Wahl 2002 deutliche Einbußen hinnehmen. Das wiederum ebnete den Weg für einen Neuanfang.

Fredrik Reinfeldt wurde zum neuen Parteivorsitzenden gewählt. Er nahm sich in vielerlei Hinsicht die CDU zum Vorbild und wollte die Moderaten wieder zu einer staatstragenden Partei machen. In der Wirtschaftspolitik bewegte er sich zur Mitte hin, und in Anspielung auf New Labour änderte die Partei ihren Namen in »Die neue Moderaten« (Nya moderaterna). Selbst bei der Zuwanderung nahm die Partei nun eine liberalere Position ein. Sie traf eine Vereinbarung mit der Umweltpartei (Miljöpartiet), die mit der Minderheitsregierung der Sozialdemokraten zusammenarbeitete. Die Umweltpartei setzte sich für die Liberalisierung der Flüchtlingspolitik ein und mit ihrer Hilfe wurden sehr liberale Regeln für die Arbeitskräftezuwanderung aus Ländern außerhalb der EU eingeführt. Auch bei kulturellen Fragen übernahm die alte konservative Partei liberalere Standpunkte, die jetzt dem Zeitgeist entsprachen.

Gleichzeitig wuchs der Einfluss der Schwedendemokraten, da die Moderaten in die Mitte gerückt waren. 2010 schafften die Schwedendemokraten den Einzug in den Reichstag. Unter Reinfeldt vertraten die Moderaten die Linie, die Rechtspopulist\_innen von allem politischen Einfluss fernzuhalten. Seither ging es bei Regierungskrisen, Haushaltsstreitigkeiten

und Übereinkommen und Vereinbarungen im Grunde stets um die Frage, wie die anderen Parteien sich zu den Schwedendemokraten verhalten sollten.

## DER SCHWENK DER MODERATEN ZURÜCK NACH RECHTS

Das langsame Abrücken von Reinfeldts Linie hat große Spannungen im bürgerlichen Lager verursacht und es gespalten. Das Zentrum und die Liberalen entschieden sich 2018, Stefan Löfven als Ministerpräsidenten zu akzeptieren. Aber dann erklärten die Moderaten (und die Christdemokraten und nunmehr auch die Liberalen), sie seien zu einer Zusammenarbeit mit den Schwedendemokraten bereit. Mit einer Partei, die gerade eben noch als fremdenfeindlich, rassistisch und faschistisch gebrandmarkt worden war.

Diese Veränderung begann bereits vor der Wahl 2018 unter der Parteivorsitzenden Anna Kinberg Batra, die Fredrik Reinfeldt abgelöst hatte. Sie deutete immer wieder an, dass sie die strikte Haltung den Schwedendemokraten gegenüber aufgeben wollen. Als Kinberg Batra sich dann aber offen zu Gesprächen bereit erklärte, wurde sie zum Rücktritt gezwungen. Die Partei war aber auch mit ihrer Führungsarbeit und anderen Punkten unzufrieden. Das machte den Weg frei für Ulf Kristersson als neuen Parteichef. Er hatte einen neoliberalen Hintergrund und sich in seiner Zeit als Vorsitzender der Jugendorganisation der Moderaten (Moderata Ungdomsförbundet) sogar für freie Zuwanderung ausgesprochen. Er grenzte sich von Anfang an deutlich von den Rechtspopulist\_innen ab. Ein Beispiel war sein Treffen mit Hédi Fried, einer Holocaustüberlebenden. Sie berichtete hinterher, Kristersson habe beteuert, dass »er niemals, niemals irgendeiner Verbindung mit den Schwedendemokraten zustimmen werde«. Das ist ein Versprechen, das er jetzt offenbar gebrochen hat (Lindberg 2021).

Die politische Debatte in Schweden hat sich radikal verändert, seit Fredrik Reinfeldt 2014 die Politik verlassen hat. Es hat sich ein ideologischer Wandel vollzogen, der beispiellos ist. Die Moderaten sind unter Ulf Kristersson zu den Positionen der alten Moderaten zurückgekehrt. Sie betreiben heute eine politische Agitation, mit deren Stoßrichtung und Begriffen sie den Schwedendemokraten teilweise Konkurrenz machen.

## RECHTSKONSERVATIVER BLOCK FÜGT SICH IN GLOBALES MUSTER

Die Moderaten, die Christdemokraten und die Schwedendemokraten werden jetzt als Repräsentanten eines neuen rechtskonservativen Blocks in der schwedischen Politik betrachtet. Diese Bezeichnung wollen die Moderaten nicht akzeptieren. Die Partei betont, dass sie auch eine liberale Ader habe und dass es sich nicht um einen formalisierten rechtskonservativen Block handele. Aber es ist offensichtlich, dass sich sowohl die Moderaten als auch die Christdemokraten nach rechts bewegt haben. Das passte in eine Zeit, in der wir überall auf der Welt einen Aufschwung rechtspopulistischer

Parteien, Regierungen und Politiker\_innen erlebt haben. Es geht hier auch um ein globales Muster: Der Brexit und die Wahl Trumps fielen ins Jahr 2016.

Die Erfolge der Schwedendemokraten bei den letzten Wahlen (die Partei hat bei allen Wahlen, an denen sie teilgenommen hat, dazugewonnen) und in der öffentlichen Meinung (heute rund 19 Prozent) bedrohen die Stellung der Moderaten als größte bürgerliche Oppositionspartei. Das ist der Grund für den Positionswechsel der Moderaten. Inzwischen fordern die Moderaten eine immer restriktivere Flüchtlingspolitik und die Rhetorik in ihrer alten Paradedisziplin Verbrechen und Strafe ist zunehmend schärfer geworden. (Siehe Abbildung 1)

## KEINE HÖRBARE KRITIK AM RECHTSSCHWENK

Gibt es bei den Moderaten (und den Christdemokraten) eine interne Debatte darüber, dass die Parteien jetzt mit den Schwedendemokraten zusammenarbeiten wollen? Regt sich Widerstand? Bei den Liberalen, die sich der konservativen Troika als Letztes angeschlossen haben, ist das tatsächlich der Fall. Aber bei den Moderaten wurde die Kritik, so es sie gibt, noch nicht nach außen getragen. Das ist typisch für die schwedische Parteienkultur. Die Partei steht also geschlossen hinter ihrem Vorsitzenden und der Linie der Partei.

Dagegen haben sich das bürgerliche Lager und die sogenannte Allianz gespalten. Nach der Wahl 2018 wollten das Zentrum und die Liberalen sich nicht von den Schwedendemokraten abhängig machen, um ihre Politik durchzusetzen. Das wäre der Fall gewesen, wenn Ulf Kristersson eine Regierung gebildet hätte. Stattdessen entschieden sie sich, die Sozialdemokraten an die Macht zu lassen. Das hat zum einen die frühere bürgerliche Allianz gespalten und zum anderen die Liberalen in eine tiefe Krise gestürzt, die bis heute anhält. Die Zentrumsparterie, die an ihrer Position festhält, wird von ihren früheren Regierungskolleg\_innen, die sich einer Zusammenarbeit mit den Schwedendemokraten geöffnet haben, jetzt beinahe als Verräter der bürgerlichen Sache betrachtet.

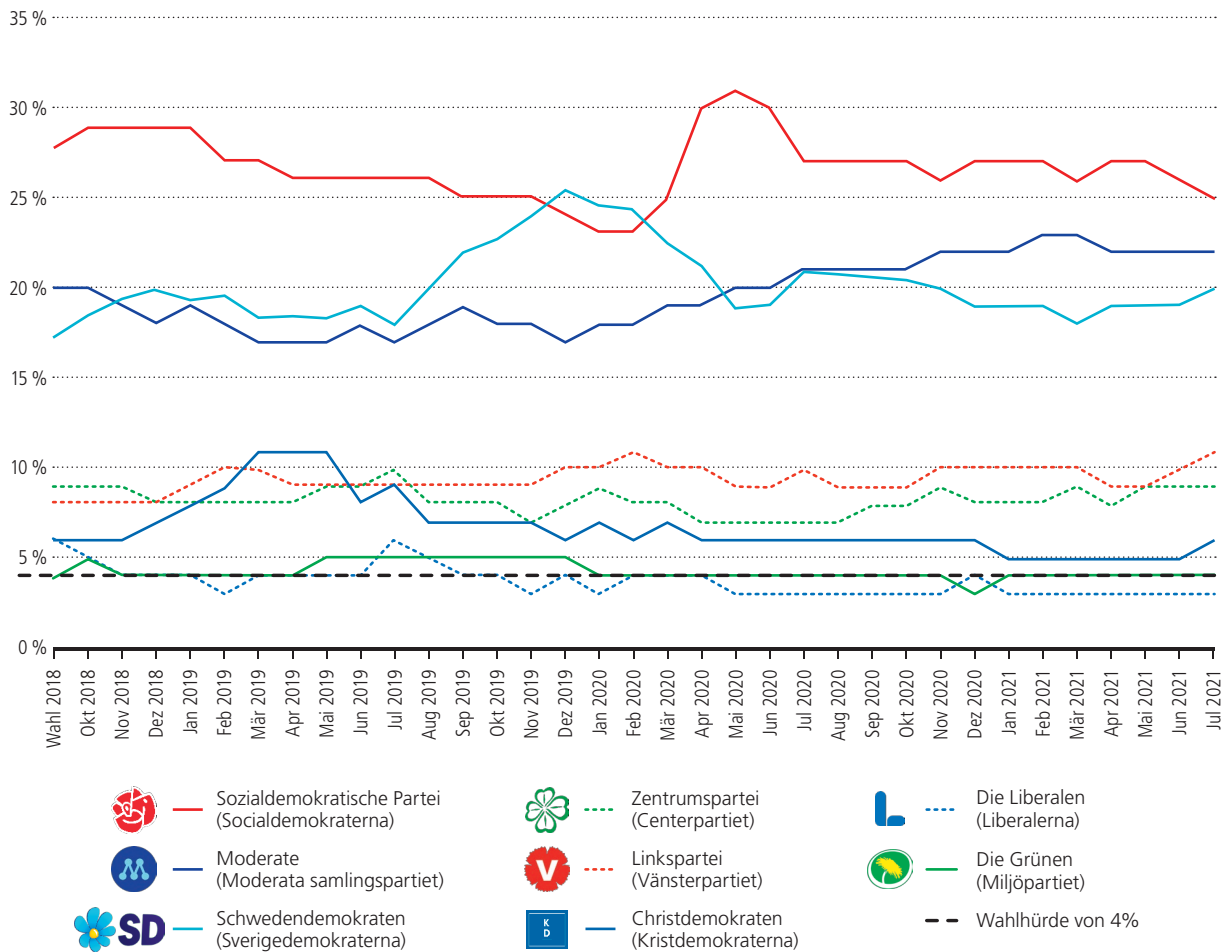
## WACHSENDER EINFLUSS DER SCHWEDENDEMOKRATEN AUF DIE POLITIK

Dagegen ist der Widerstand gegen die Schwedendemokraten in der Wählerschaft immer noch sehr groß. Die Wahl zwischen einer Regierung, die sich auf die Schwedendemokraten stützt, und einer, die das nicht tut, wird die Zukunft bestimmen. Diese Alternative wird der Wahl 2022 vermutlich ihren Stempel aufdrücken. Zum ersten Mal steht ein tatsächlicher Einfluss der Schwedendemokraten im Raum. Noch ist völlig unklar, wie die Wahl ausgeht.

Inhaltliche Überschneidungen zwischen den Moderaten und den Schwedendemokraten sind offensichtlich. Ein Konsens bezüglich Zuwanderung und der damit in Verbindung gebrachten Kriminalität könnte die Grundlage für eine Zusam-

Abbildung 1

Umfrageergebnisse in Schweden von der Parlamentswahl 2018 bis zum 1. Juli 2021



Quelle: Sweden – National Parliament Voting Intention, Poll of Polls, Politico: <https://www.politico.eu/europe-poll-of-polls/sweden/> (aufgerufen am 20.7.2021)

menarbeit bilden. »Die Zuwanderung nach Schweden ist zur Belastung geworden«, sagt Ulf Kristersson jetzt und verweist auf Bandenkriminalität, Ehrenkultur und mangelnde Integration (SVT 2021). Bis vor Kurzem galt es noch als falsch, wenn sich die Schwedendemokraten exakt so ausdrückten.

Selbst wenn die Moderaten die Zuwanderung nicht wie die Schwedendemokraten vollkommen stoppen wollen, so dringt die Partei doch auf weitere Verschärfungen. Vermutlich werden die Schwedendemokraten gerade diese Frage besonders hart vorantreiben. Noch haben die Moderaten oder eine der anderen Parteien keine »roten Linien« gezogen, bis zu denen sie bereit sind zu gehen.

### KULTURKAMPF GEGEN DIE MEDIEN UND UNIVERSITÄTEN

Aber es gibt noch weitere Bereiche, in denen es einen Konsens zwischen den Moderaten, den Christdemokraten und den Schwedendemokraten gibt, aber weniger mit den Liberalen. Es geht um den Auftrag der öffentlich-rechtlichen Medien, die verschlankt und deren Budget verringert werden

sollen. Veränderungen in der Kulturpolitik und der staatlichen Kulturförderung werden ebenfalls angestrebt. Die Medienpolitik ist ein weiterer solcher Bereich. Außerdem verbindet diese Parteien ihre Abneigung gegen die »Dominanz der Linken« an den Universitäten. Eine Verringerung der Fördermittel dürfte Teil zukünftiger Regierungsprogramme sein. Und ebenso die Unterstützung für die Volksbildung und Einrichtungen der Erwachsenenbildung, die mit schwedischen Volksbewegungen verknüpft sind, dürfte zurückgefahren werden.

In einer Reihe von wohlfahrtspolitischen Fragen (jedoch nicht in allen) stehen die Schwedendemokraten weiter links. Aber als wie wichtig sich diese Fragen bei künftigen Verhandlungen erweisen werden, ist schwer zu sagen. Es könnte auch sein, dass sich die Schwedendemokraten dabei auf eine striktere Flüchtlingspolitik und andere gegen das kulturelle und liberale Establishment gerichtete Maßnahmen konzentrieren werden, eine Verschlinkung des Wohlfahrtsstaates aber akzeptieren würden.

## SCHWEDENDEMOKRATEN WOLLEN EIN ANDERES SCHWEDEN

In der aktuellen Situation ist es unwahrscheinlich, dass die Schwedendemokraten nach der nächsten Wahl Teil einer bürgerlichen Regierung sein werden. Dass es aber zu einer formalisierten und organisierten Zusammenarbeit kommen wird, ist sehr wahrscheinlich. Hierbei geht es auch darum, für welchen Weg sich die Schwedendemokraten selbst entscheiden. Die Unterstützung durch ihre Wähler\_innen ist dann in Gefahr, wenn die Partei in einer Zusammenarbeit mit der Regierung aufgegeben wird. Aber auch dann, wenn andere Parteien ihre Themen übernehmen, was in Schweden schon teilweise geschehen ist. Das haben nicht zuletzt die Moderaten getan, aber noch scheint das die Unterstützung für die Schwedendemokraten nicht geschmälert zu haben.

Und was ist noch zu erwarten? Jede Revolution hat die Tendenz, sich selbst zu radikalieren. Die politische Debatte in Schweden erlebt eine schnelle Radikalisierung in konservativer Richtung.

Die Schwedendemokraten betrachten Polen und Ungarn als Vorbilder und hätten gerne, dass sich Schweden in der Flüchtlingspolitik immer weiter Richtung Dänemark bewegt. Schweden steht ein langwieriger politischer Streit bevor. Der ideologische Wandel in der Debatte und in der Politik ist bereits vollzogen. Zum ersten Mal seit 100 Jahren hat Schweden eine starke und radikale konservative Rechte. Sie könnte nach der nächsten Wahl in der Lage sein, die Regierungspolitik zu diktieren.

## DIE ILLUSION DES SCHWEDISCHEN »LAGOM«

Schweden wird als das Land des »Lagom«, des richtigen Maßes, beschrieben. Es fragt sich, ob das stimmt. Schweden hat sich schnell von einem sozialdemokratischen zu einem marktliberalen Wohlfahrtsstaat und von einer liberalen zu einer restriktiven Migrationspolitik bewegt, von einer allgemeinen Distanzierung von den Schwedendemokraten hin zu einer Situation, in der jetzt drei Parteien zur Zusammenarbeit bereit sind. Das zeigt sich auch daran, dass in der schwedischen Politik ein viel brutalerer Ton herrscht und sich verschiedene Lager bekämpfen. Bei Widerständen und Blockaden geht es aber eher um die Macht, weniger um politische Sachfragen.

Die schwedische Politik erinnert einen derzeit an die Entwicklung der amerikanischen Politik in den vergangenen Jahrzehnten. Die Rhetorik der Schwedendemokraten spiegelt selbstverständlich ihre Ideologie. Aber wir sehen auch bei einzelnen Mitgliedern der Moderaten und der Christdemokraten, manchmal auch bei deren Führungspersonal, eine Art »Vertrumpfung« der Debatte.

Wie sich die Debatte im bürgerlichen Lager vom Liberalismus zum Konservatismus verlagert hat, ist schwindelerregend. Das ist die schnellste Normalisierung einer rechtspopulistischen Partei, die in einem Land jemals zu beobachten war.

Wie der deutsche Historiker und Philosoph Jan-Werner Müller hervorgehoben hat, haben die Rechtspopulist\_innen immer dadurch Einfluss erlangt, dass bürgerliche Parteien sie zur Macht eingeladen haben. Das war schon früher so und ließ sich in den vergangenen Jahren in mehreren europäischen Ländern beobachten. Nach der Wahl 2022 werden wir der Liste vielleicht noch ein Land hinzufügen müssen: Schweden.



## LITERATURVERZEICHNIS

**Expo (2014):** Sverigedemokraternas vitbok 1988–2014, Stockholm; [https://web.archive.org/web/20140912071628/http://expo.se/www/download/sds\\_vitbok\\_Expo\\_2\\_2014.pdf](https://web.archive.org/web/20140912071628/http://expo.se/www/download/sds_vitbok_Expo_2_2014.pdf) (aufgerufen am 21.7.2021).

**Lindberg, Anders (2021):** Vad är halveringstiden på Kristerssons löften?, in: Aftonbladet, 29.6.2021; <https://www.aftonbladet.se/ledare/a/kR4bMB/vad-ar-halveringstiden-pa-kristerssons-loften> (aufgerufen am 21.7.2021).

**Sverigedemokraterna (2019):** Sverigedemokraternas principprogram 2019; <https://ratatosk.sd.se/sd/wp-content/uploads/2020/11/16092141/Sverigedemokraternas-principprogram-2019.pdf> (aufgerufen am 21.7.2021).

**SVT (2021):** Almedalen: Partiledartal – Tal av Ulf Kristersson (M), 7.7.2021; <https://www.svtplay.se/video/31543714/almedalen-partiledartal/almedalen-tal-av-ulf-kristersson-m-7-juli-19-00?info=visa> (aufgerufen am 21.7.2021).

**Treijts, Eric (2017):** Nazist arbetade för SS – var med och grundade SD, in: Svenska Dagblatt, 30.4.2017; <https://www.svd.se/nazist-arbetade-for-ss-var-med-och-grundade-sd> (aufgerufen am 21.7.2021).

## ÜBER DEN AUTOR

**Håkan A. Bengtsson** ist Geschäftsführer der Arenagruppen, ein von schwedischen Gewerkschaften finanzierter Thinktank und Verlag, und politischer Herausgeber der Onlinezeitschrift Dagens Arena.

## IMPRESSUM

Herausgeberin:

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
Deutschland

E-Mail: [info@fes.de](mailto:info@fes.de)

Registernr.: VR2392  
Vereinsregister Bonn  
Amtsgericht Bonn

Vorsitzender: Martin Schulz  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. Sabine Fandrych

Inhaltliche Verantwortung und Redaktion: Matthias Jobelius /  
Referat Europäische Union und Nordamerika

Kontakt: [simone.doebbelin@fes.de](mailto:simone.doebbelin@fes.de)

Gestaltung: Petra Strauch

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet. Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.

ISBN 978-3-96250-959-0

© 2021



Committed to excellence

